

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 157.

Freitag, den 5. Juni.

1840.

Bekanntmachung.

- Als öffentliche, an ihrem Anfange und Ende bezeichnete und begränzte Badeplätze, sind folgende zu benutzen:
- 1) eine Stelle in der Elster, 120 Ellen lang, hinter der großen Junkenburg am Rosenthale;
 - 2) eine, 150 Ellen lange, untermhalb der Gohliser Mühle gelegene Stelle in der Pleiße, zu welcher der Weg über die Mühlenbrücke zu Gohlis führt;
 - 3) eine Stelle in der alten Pleiße, gegen 500 Ellen lang, zwischen der Saubrücke und dem Schimmelschen Garten.
- Das Baden an andern Plätzen ohne Aufsicht der Fischer ist verboten.

Leipzig, den 29. Mai 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Gutenbergs - Fest - Angelegenheit.

Wenn bereits fremde Erzeugnisse der Theilnahme an der vierten Säcularfeier der Kunst des unsterblichen Gutenberg in d. Bl. Erwähnung und Anerkennung fanden, so möge es auch vergönnt sein, einem einheimischen, jüngst von der „Leipziger Zeitung“, Nr. 123 S. 1889 löblichst besprochenen Unternehmen zu gleichem Zwecke einige Worte der Empfehlung zu widmen. Es gilt dieß der „sehr gelungenen, rein und scharf geschnittenen und deutlich ausgeprägten“ Denkmünze von dem hiesigen Graveur und Stempelschneider, Herrn E. Fr. Ehrhardt, einem Schüler des rühmlichst anerkannten Medailleurs Helfricht in Gotha. Die Ehrhardt'sche Münze hat 20 Linien und darüber im Durchmesser; die Vorderseite zeigt das Bildniß des großen Erfinders, mit der Umschrift: „Johannes Gutenberg, geb. zu Mainz zw. 1393—1400, gest. 1468;“ die Rückseite trägt dessen Büste mit dem Lorbeer gekrönt von einer als Sinnbild der Erde kenntlich gemachten hohen weiblichen Gestalt, welche in der Linken das Bibelbuch hält. Seitwärts links liegt ein Würfel mit dem Wappen der Stadt Mainz und darüber steht, das Symbol des Wohlstand gewährenden Kunstfleißes, ein Bienenkorb; rechts befinden sich Presse, Schriftkasten und Aehnliches; bei dem Büstenunterfasse ein Füllhorn mit Schriftrollen u. A., und auf einem Schildoval die Bildnisse Faust's und Schöffer's. Umschrift und Abschnitt lauten: „Zur Ruhme des deutschen Vaterlandes“ und: „Vierte Säcularfeier der Buchdruckerkunst 1840.“

Diese Medaille, „als Erzeugniß eines der Typographie so nahe stehenden Kunstzweiges, ohne Speculation aus echter Begeisterung hervorgegangen und allgemeinere Beachtung verdienend,“ kostet in Silber nur 2 Thlr. 20 Gr. und in Bronze 20 Gr. Den Verkauf haben übernommen: der Verfertiger selbst (Wohnung: Neumarkt, Marktall), und die Kunsthandlungen der Herren P. Del Vecchio und E. Rocca.

Möge dem jungen Künstler für sein dargehanes ehrenvolles und nicht ohne bedeutende Aufopferungen durchgeführtes Bestreben, auch seinerseits zur bleibenden Verherrlichung des dießjährigen großen Jubiläums der Buchdruckerkunst beizutragen, wie unter den Lesern d. Bl. so überall die verdiente Aufmerksamkeit und Anerkennung zu Theil werden

Dst ist den Weisen verborgen, was den Unmündigen offenbart ist.

Beim Abräumen des Platzes um die Gegend Montmartre entdeckte man einen Stein mit folgender Aufschrift:

- | | |
|-------|---|
| I. C. | Man übergab das Denkmal der Akademie |
| I. | der Inschriften, und es wurden Commissa- |
| L. | rien verordnet, den Sinn dieses alterthüm- |
| E. | lichen Stückes zu erforschen und zu erklären; |
| C. H. | aber diese vermochten es nicht. Da nun |
| E. M. | viel davon geredet wurde und dieß selbst |
| I. N. | bis zu den Ohren des Schulzen zu Mont- |
| D. E. | martre kam, so fühlte er sich gedrungen, |

S. A. N. E. S. den in seiner Gegend gefundenen merkwürdigen Stein zu besehen. Er ging also in die Akademie, setzte seine Brille auf und erkannte augenblicklich, daß dieß der Stein war, der ehemals an der Ecke eines Hauses zu Montmartre, wo der Weg zu den Steinbrüchen vorbeiging, aus welchen man die Steine zu dem Pariser Pflaster geholt hatte, eingemauert gewesen war. Zu diesen Steinbrüchen nämlich führten zwei Wege, der eine für die Karren, der andere für die Esel, um die Steine herauszubringen. Dieser Stein also war einige Jahre vorher, als das Haus abgetragen worden war, unter den Schutt vergraben worden. Der Schulze zeigte dieß der Akademie an und erklärte den Commissarien die Inschrift auf folgende Weise:

ICI LE CHEMIN DES ANES.

(Hier ist der Weg der Esel.)